

FRANZ LISZT
MARSCH
AUS DEM ORATORIUM "CHRISTUS"

FRANZ SCHUBERT
MESSE IN AS-DUR
FÜR SOLI, CHOR UND ORCHESTER
KYRIE
GLORIA
CREDO
SANCTUS
BENEDICTUS
AGNUS DEI

BIRGIT PLANKEL - SOPRAN
M. LUISE ERLACHER - ALT
PETER CAVALL - TENOR
ANDREAS LEBEDA - BASS
KIRCHENCHOR ST. PETER UND PAUL
VORARLBERGER MADRIGALCHOR
COLLEGIUM INSTRUMENTALE
DIRIGENT: GUNTRAM SIMMA

IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM KULTURREFERAT
DER MARKTGEMEINDE LUSTENAU

Franz Schubert begann die Komposition seiner "Missa solemnis in As", der fünften seiner insgesamt sechs Vertonungen des Messetextes, im November 1819.

Nach der Vollendung der Messe hatte Schubert die Idee, sie dem Kaiser oder der Kaiserin zu weihen, da er sie für gelungen hielt. Schuberts As-Dur Messe ist groß angelegt und stellte für die damalige Zeit beträchtliche Anforderungen an die Ausführenden. Schuberts frühe Messen waren für die Lichtenthaler Gemeinde und die dortigen Möglichkeiten geschrieben worden. Die Messe in As ist offensichtlich ohne bestimmten Anlaß komponiert worden und es ist nirgendwo belegt, daß eine Aufführung auch wirklich stattgefunden hat. Die musikalische Gestaltung der Messe, ihre Ausdehnung, die Anforderungen an die Ausführenden scheinen den ganz persönlichen Glauben des Komponisten widerzuspiegeln. An vielen Stellen greift der Komponist in den Wortlaut des alten liturgischen Meßtextes ein, auch die Wahl der Tonart ist kein Zufall. Im "Universal-Lexikon der Tonkunst" von Gustav Schillings heißt es über die Tonart As-Dur: "Der psychische Ausdruck oder ästhetische Charakter dieser Tonart ist frommer Sinn, aber auch die Ewigkeit mit all ihren Geheimnissen liegen in ihrem Umfange." Es scheint, daß Schubert die "Missa solemnis in As" nicht zuerst für die Kirche als liturgische Musik, sondern für ihn selbst, als Zeichen seiner höchsten Kunst und als Bekenntnis seiner eigenen Religiosität komponiert hat.

Neben teilweise hohen Stimmlagen waren vor allem chromatische Rückungen, überraschende Modulationen und die mit Terzverwandtschaft arbeitende Harmonik neu. Schubert arbeitete mit harmonischen Kühnheiten, welche die damalige Zeit weit übertrafen. Neben schlichten Chorsätzen stehen eine ebenso prachtvolle Polyphonie und eine vollendete Orchesterbehandlung. Nicht zuletzt mit der ausgeprägten Lyrik erhält diese Messe einen besonderen Ausdruck.